Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen BLV

FRIEDRICH-LOEFFLER-INSTITUT
FLI
Bundesforschungsinstitut für Tiergesundheit
Federal Research Institute for Animal Health

Radar Bulletin Februar 2025

Im Radar Bulletin werden Informationen zur internationalen Lage und Ausbreitung der bedeutendsten Tierseuchen, die für Deutschland und die Schweiz relevant sind, zusammengestellt und bewertet. Das Radar Bulletin wird vom Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) in Zusammenarbeit mit dem Friedrich-Loeffler Institut (FLI) erstellt. Es erscheint in der Schweiz und in Deutschland in zwei unterschiedlichen Ausgaben. Die Risikobeurteilungen werden länderspezifisch dargestellt, wobei BLV und FLI jeweils die redaktionelle Verantwortung für die Ausgabe in ihrem Land tragen. Hier handelt es sich um die **deutsche Ausgabe**.

Gesichtete Quellen:
WOAH, WOAH-Wahis, ADIS, PAFF Committee, EFSA, DEFRA (UK), BLV, FLI, FAO, ProMED, aho, DISCONTOOLS, MediSYS, Healthmap, FAO - EMPRES-i und weitere (s. bitte den Text).

Definitionen der Ampelsymbole:

🔴 *Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in **Deutschland** auftritt, ist gross, oder sie tritt bereits auf. Es werden konkrete Massnahmen zum Schutz der Tierbestände getroffen.*

🟡 *Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in **Deutschland** auftritt, ist mittel. Erhöhte Aufmerksamkeit ist angezeigt. Massnahmen zum Schutz der Tierbestände werden situativ getroffen.*

🟢 *Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in **Deutschland** auftritt, ist klein. Die Situation ist jedoch auffällig und muss im Auge behalten werden. Massnahmen sind noch nicht notwendig.*

Link zu den Radar Bulletins der Vormonate

-2 Mt	-1 Mt	Akt.		Hauptbeiträge
🔴	🔴	🔴	**MKS**	Maul- und Klauenseuche (MKS): Ausbrüche in **Ungarn**, der **Türkei**, **Israel, Algerien** und dem **Irak**.
🔴	🔴	🔴	**ASP**	Afrikanische Schweinepest (ASP): Lage in **Europa** und in anderen Regionen.
🔴	🔴	🔴	**HPAI**	Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI): Lage in **Europa** und in anderen Regionen.
				Kurzbeiträge
🔴	🔴	🔴	**BT**	Blauzungenkrankheit (Bluetongue, BT): Lage in **Deutschland** und in **Europa**.
🟢	🟡	🟡	**PPR**	Pest der kleinen Wiederkäuer (PPR): Ausbruch in der **Türkei**..
🟢	🟢	🟢	**LSD**	Lumpy Skin Disease (LSD): Lage in **Nordafrika**.
🟢	🟢	🟢	**EHD**	Epizootische hämorrhagische Krankheit (EHD): Ausbrüche in **Frankreich**.
🟢	🟢	🟢	**SZP**	Schaf- und Ziegenpocken (SZP): Ausbrüche in **Griechenland** und **Bulgarien**.
-	-	🟢	**ND**	Newcastle Disease (ND): Ausbrüche in **Polen** und in **Slowenien**.
ADIS Meldungen zu den hochansteckenden Tierseuchen der letzten Wochen				

Krankheit	Maul- und Klauenseuche (MKS) – Deutschland und andere Regionen
Situation	Seit dem vergangenen Ausbruch der MKS in einer Büffelherde in **Deutschland**, sind bis zum Ende des Berichtzeitraums keine weiteren Fälle in Deutschland aufgetreten. Leider wurde am **07.03.2025** von einem MKS-Ausbruch aus **Ungarn** berichtet. Dabei handelt es sich um den ersten Ausbruch dieser Krankheit in Ungarn seit mehr als 50 Jahren. Die betroffene Rinderherde bestand aus ca. 1.400 Rindern. Entsprechende Maßnahmen wurden eingeleitet (pig-world). Die epidemiologischen Untersuchungen zur Eintragsursache und einer potentiellen Weiterverbreitung laufen noch (EU-FMD). In Deutschland wurden in der Schutz- und der Überwachungszone mittlerweile nahezu alle relevanten Tierhaltungen negativ auf MKS getestet. Wie bereits in der letzten Ausgabe berichtet, wurden alle huftierhaltenden Betriebe innerhalb eines Radius von 1 km um den Ausbruchsbetrieb getötet. Dazu gehörte auch eine Schweinehaltung mit ca. 250 Tieren. Bei keinem der Tiere in den Betrieben gab es Hinweise auf eine MKS Infektion. Zusätzlich zu den Testungen der Tiere in den eingerichteten Zonen wurden weitere Betriebe getestet, die direkt oder indirekte Verbindungen zu dem Ausbruchsbetrieb gehabt haben könnten. Die Surveillance Maßnahmen erstrecken sich weiterhin auf Wildtiere (hauptsächlich Wildschweine und Rehe) und in ganz Deutschland auch auf Huftiere, die aus Brandenburg stammen und auf alle Tiere, die negative auf das BTV getestet wurden (PAFF). Eine Zusammenfassung einiger der bedeutendsten Ereignisse wurde von der Kommission zusammengestellt. Aus der **Türkei** wurden im Berichtszeitraum acht MKS-Ausbrüche (zwei Rinder-, vier Schafhaltungen; Serotyp O bzw. zweimal unbestimmt) gemeldet (ADIS). Weiterhin wurden aus **Israel** (1), aus **Algerien** (2) (beide Serotyp O) und aus dem **Irak** (1) MKS-Ausbrüche gemeldet (WAHIS).
Kommentar	Die MKS kommt in der Türkei, im Nahen Osten und in Afrika, in vielen Ländern Asiens und in Teilen Südamerikas nach wie vor endemisch vor. Illegal eingeführte tierische Produkte aus diesen Ländern stellen eine ständige Bedrohung für die europäische Landwirtschaft dar. Bis zu dem Ausbruch im vergangenen Monat in Deutschland, trat die MKS zuletzt 2011 in der EU (Bulgarien) auf (FLI). Das im Ausbruchsbetrieb nachgewiesene Virus vom Serotyp O stammt wahrscheinlich aus der Region Ost-Türkei/Nord-Iran (EC). Die epidemiologischen Ermittlungen konnten die Eintragshypothesen mittlerweile eingrenzen und es wird davon ausgegangen, dass es sich um einen unbeabsichtigten Kontakt mit illegal eingeführten Lebensmitteln tierischen Ursprunges gehandelt hat. Der Eintragszeitpunkt wird auf die Periode zwischen dem 15.12. und dem 31.12.2024 geschätzt (EUVET Mission). Durch das Ausbleiben weiterer MKS-Ausbrüche wurde am 24.02.2025 die Überwachungszone durch eine (kleinere) Restriktionszone gemäß dem WOAH-Code (Artikel 4.47 und 8.8.1.) ersetzt. Sobald die WOAH diese Zonierung akzeptiert, wird der Status «MKS-frei» für den Rest Deutschlands rückwirkend wiederhergestellt; nur die eingerichtete Restriktionszone bleibt mindestens bis zum 11.04.2025 bestehen. Genauere Informationen zu den Schutzzonen, der MKS allgemein finden sich auf den Seiten des BMELs.
Folgen für Deutschland 	Die niederländische Rabobank kam in einer Analyse zu dem Schluss, dass die großen Schweinefleisch Exporteure Dänemark, Spanien und die Niederlande von dem MKS Ausbruch in Deutschland profitieren und ihre Ausfuhrzahlen deutlich steigern können. Nach Südkorea haben auch Großbritannien, Singapur und Kanada die Einfuhr von Schweinen und frischem Schweinefleisch gestoppt (ISN). Die Interessensgemeinschaft der Schweinehalter Deutschlands e.V. (ISN) berichtet allerdings in mehreren Regionen von einer Entspannung am Schlachtschweinemarkt. Nach einer aktuellen Risikoeinschätzung des FLI geht von pasteurisierter Milch, Erzeugnissen mit einer entsprechenden Wärmebehandlung und Produkten aus diesen, kein Risiko für MKS-empfängliche Tiere aus. Stomatitiden und Klauenveränderungen kommen bei landwirtschaftlichen Nutztieren häufig vor und ihre Ursachen lassen sich oft nicht eindeutig klären. Wo klinisch eine Abgrenzung zur MKS nicht sicher möglich ist, muss immer das Vorliegen einer MKSV-Infektion durch eine Laboruntersuchung ausgeschlossen werden. Auch bei unklaren anderen Befunden (z. B. Fieber, Milchrückgang, erhöhte Jungtiersterblichkeit) bei Wiederkäuern oder Schweinen ist die MKS als mögliche Differenzialdiagnose unbedingt mit abzuklären. Der MKS- Ausschluss kann an den Untersuchungseinrichtungen der Länder jederzeit problemlos durchgeführt werden (FLI). Das Verbot des Verfütterns von Speiseabfällen muss so weit wie irgend möglich auch an Personenkreise herangetragen werden, die nur private Gelegenheitskontakte mit Klauentieren haben. Die Kommission hat den Durchführungsbeschluss (EU) 2025/323 über vorläufige Notfallmaßnahmen, mit dem auf EU-Ebene die von Deutschland in die Sperrzone um den Ausbruchsbestand einzubeziehenden Gebiete

	festgelegt und die Dauer dieser Sperrzone bestimmt wurden, erlassen. Die in diesen Zonen anzuwendenden Maßnahmen entsprechen der Verordnung (EU) 2016/429 in Verbindung mit der Delegierten Verordnung (EU) 2020/687.	
Weitere Informationen	FAO, ProMED, ADIS, PAFF, EMPRES-i, WOAH-Wahis	Für weitere Informationen siehe BLV, FLI, BMEL und EuFMD

Krankheit	**Afrikanische Schweinepest (ASP) – Europa und andere Regionen**
Situation	Hausschweine In **Deutschland** kam es innerhalb des Berichtszeitraum weder zu einem weiteren Ausbruch in einer Hausschweinehaltung noch in einem Wildschweingehege. Die Gesamtanzahl an Hausschweineausbrüchen war innerhalb des Berichtzeitraums ähnlich zu der in den Vormonaten. Aus der **Ukraine** wurden zwei Ausbrüche gemeldet. Die übrigen Fälle traten alle in Südosteuropa auf, wobei ausschließlich Haltungen mit weniger als 50 Tieren betroffen waren. Die meisten Fälle stammten dabei erneut aus **Rumänie**n (28). Die übrigen Ausbrüche sind in Tabelle 1 gelistet. Innerhalb des Berichtzeitraums wurden erneut aus **Vietnam** (20) und von den **Philippinen** (3) Hausschweineausbrüche gemeldet. **Bhutan, Laos** und **Nepal** meldeten jeweils einen Ausbruch (EMPRES-i). Detailliertere Informationen zum ASP-Geschehen außerhalb Europas finden sich auf den Seiten der FAO und der WOAH. Wildschweine Im Gegensatz zu dem Anstieg der Fälle im Januar 2025, der durch Nachmeldungen nochmal deutlicher wurde, war die Anzahl an Wildschweinefällen in diesem Monat etwas geringer als im Vormonat. Allerdings kann man davon ausgehen, dass auch diese Zahlen bis zum nächsten Berichtszeitraum aufgrund von Nachmeldungen nach oben korrigiert werden müssen. **Deutschland** meldete fast 150 Fälle für Januar nach. In diesem Monat wurden 308 Fälle gemeldet. Erneut stammten die meisten Fälle aus Hessen (299). Aus Rheinland-Pfalz wurden fünf Fälle gemeldet. Die Fälle in den beiden Bundesländern traten in bereits betroffenen Landkreisen auf. Auch Brandenburg meldete innerhalb des Berichtzeitraums wieder drei und Sachsen einen Fall. Dieser wurde aus dem Landkreis Bautzen gemeldet. **Tabelle 1:** Anzahl der an ADIS bzw. TSN gemeldeten ASP-Ausbrüche bzw. -Fälle bei Haus bzw. gehaltenen (rot)- und Wildschweinen (blau) vom 01.12.2024 bis 28.02.2025. Die Zahlen bei Hausschweinen beziehen sich auf Betriebe, bei Wildschweinen auf Einzeltiere.

	Dezember 24		Januar 25		Februar 25	
Albanien	1	0	0	0	0	0
Bosnien-Herzegowina	0	0	4	20	2	4
Bulgarien	0	309	0	406	0	8
Deutschland	0	199	0	341	0	308
Estland	0	15	0	7	0	23
Griechenland	0	4	0	28	0	24
Italien (*mit* Sardinien)	0	35	1	65	0	78
Kosovo	0	0	0	0	0	0
Kroatien	0	0	0	0	1	11
Lettland	0	219	0	155	0	267
Litauen	0	65	0	113	0	130
Moldava	2	0	8	0	14	3
Montenegro	0	0	0	0	0	0
Nordmazedonien	1	30	0	0	0	0
Polen	0	605	0	762	0	809
Rumänien	24	63	39	148	28	47
Schweden	0	0	0	0	0	0
Serbien	15	9	5	8	3	1
Slowakei	0	41	0	73	0	26
Tschechien	0	0	0	0	0	0
Ukraine	3	2	8	38	2	10
Ungarn	0	108	0	188	0	134
Gesamt	**46**	**1704**	**65**	**2352**	**50**	**1883**

Die Fallzahlen stiegen in **Italien** (78), **Polen** (809) und den baltischen Staaten (**EE** 23, **LV** 267, **LT** 130) deutlich an. Auch **Kroatien** meldete 11 Fälle, die alle in der Nähe des Hausschweineausbruchs im Südosten des Landes auftraten (Abbildung 1). Aus **Bulgarien** hingegen wurden diesen Monat nur acht Fälle gemeldet (Tabelle 1).

Zu den weiteren Nachweisen beim Wildschwein in den einzelnen europäischen Ländern siehe bitte Tabelle 1.

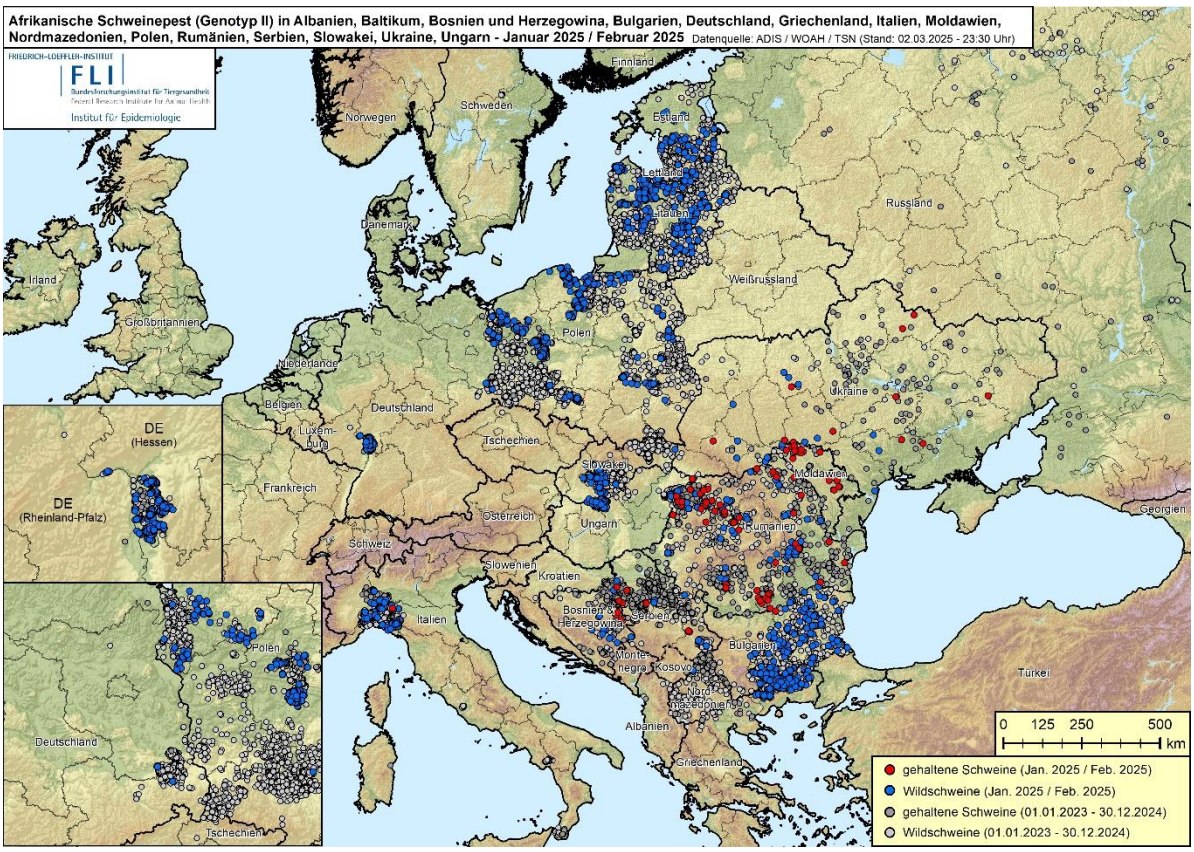


Abbildung 1: Vom 01.01.2023 bis 28.02.2025 im ADIS sowie an die WOAH gemeldete ASP-Fälle bei Wild-, gehaltenen- und Hausschweinen. Fälle der letzten zwei Monate in rot und blau. Die aktuellen Restriktionszonen in betroffenen EU-Ländern sind hier ersichtlich.

Kommentar	Hausschweine

	Die Situation im europäischen Hausschweinebereich hat sich innerhalb des Berichtzeitraums wenig verändert. Erneut sind es hauptsächlich südosteuropäische Länder, die betroffen sind. Die Größe der einzelnen betroffenen Haltungen weist auf eine vermutlich strukturelle Ursache hin. Wildschweine Die Anzahl der Wildschweinefälle ist unverändert hoch, was vergleichbar mit den letzten Jahren und saisonal bedingt ist. Brandenburg konnte nach drei Monaten die im November eingerichtete Sperrzone im Landkreis Oberhavel wieder aufheben. Damals wurde dort ein ASP-positiver Wildschweinkadaver entdeckt. Trotz der anschließenden groß angelegten Suche, blieb es bei dem einen Fund, so dass die EU-Kommission dem brandenburgischen Antrag zugestimmt hat. Detaillierter Informationen können in der Pressemeldung des Landes Brandenburg und auf der Webseite des betroffenen Landkreises nachgelesen werden. Nachdem die letzten ASP-Fälle aus Sachsen im August 2024 gemeldet wurden, ist das Virus in diesem Monat erneut bei einem gesund erlegten Überläufer im Landkreis Bautzen in der Sperrzone 2 nachgewiesen worden. Um die Größe des betroffenen Gebiets abschätzen zu können, werden vermehrt Fallwildsuchen durchgeführt. Die geplante Verkleinerung des Restriktionsgebiets, die dort für April 2025 vorgesehen war, wird so nun nicht mehr zu realisieren sein (LK Bautzen).	
Folgen für Deutschland	In **Deutschland** hat die Verhinderung einer weiteren Ausbreitung im Wildschweinbereich nach wie vor höchste Priorität. Auch gilt es weiterhin, Einträge in Hausschweinebestände zu verhindern. Unabhängig von der intensiven Kadaversuche im Ausbruchsgebiet (mit Anzeigepflicht für Fallwildfunde) werden insbesondere Jäger, Förster und Landwirte verstärkt gebeten, aufgefundenes Fallwild an die zuständige Behörde zu melden, beispielsweise über tierfund-kataster.de. Über alle Auffälligkeiten, auch bei lebenden Wildschweinen, sollten die zuständigen Veterinärämter unverzüglich informiert werden. Hauschweinebestände sind durch ein Maximum an Biosicherheitsmaßnahmen gegen einen Eintrag der ASP zu sichern. Tierhalter können die Biosicherheit ihrer Betriebe u. a. mittels der so genannten „ASP-Risikoampel" (https://risikoampel.uni-vechta.de/) kostenlos und anonym überprüfen. Personen, die Schweine halten oder in Schweinehaltungen tätig sind, sollten von Reisen in von der ASP betroffene Gebiete absehen. In der EU legt die Durchführungsverordnung (EU) 2023/594 (zuletzt geändert mittels Durchführungsverordnung (EU) 2025/448 die geltenden Gebiete mit erhöhtem Risiko einer Verschleppung der Seuche (Teile I-III) fest.	
Weitere Informationen	FAO, ProMED, ADIS, PAFF, EMPRES-i, WOAH-Wahis	Für weitere Informationen siehe BLV und FLI, EU-Kommission: Karte mit geregelten Gebieten und interaktive Karte. Interaktive Karten zum Geschehen in Polen und Lettland.

Krankheit	**Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI) – Europa und andere Regionen**
Situation	Im Berichtszeitraum hat sich die Gesamtzahl von HPAI-Meldungen in Europa mit 253 Meldungen im Vergleich zum Vormonat wenig verändert (Abbildung 2). Der vorherrschende Subtyp ist H5N1. H5N5 wurde nur in **Island** bei Wildvögeln diagnostiziert. In **Frankreich** und **Italien** gab es Meldungen von H5, N nicht typisiert.

Krankheit	Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI) – Europa und andere Regionen

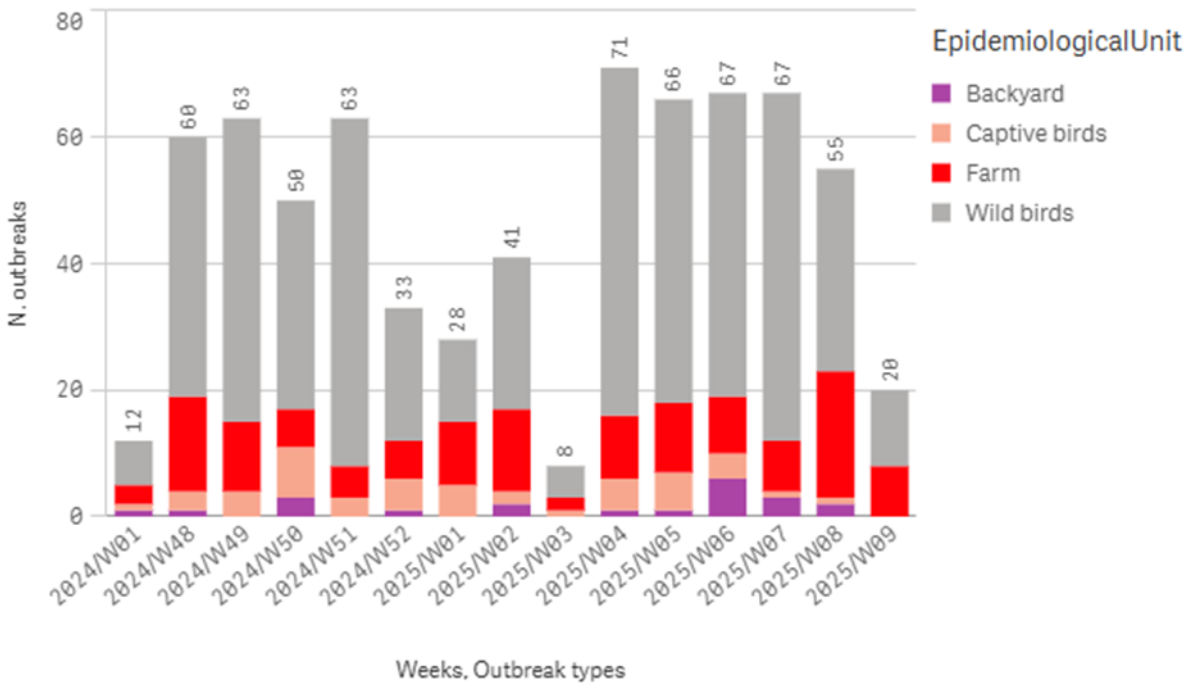


Abbildung 2: Im ADIS gemeldete HPAI-Nachweise bei Geflügel, in Gefangenschaft gehaltenen Vögeln und Wildvögeln seit Mitte Dezember 2024 (KW 48, Stand 03.03.2025, Quelle: HPAI-Dashboard des EURL Avian Flu Data Portal). ADIS enthält keine Fälle aus Großbritannien (Infos hierzu siehe Geflügel UK, Wildvögel UK) und Russland.

Hausgeflügel

Im Berichtszeitraum gab es 48 Ausbrüche beim Hausgeflügel (Vormonat: 48). Die meisten Ausbrüche kamen aus **Polen** und **Ungarn**. Vereinzelte Ausbrüche wurden auch aus **Bulgarien** und **Bosnien-Herzegowina** gemeldet. Die Situation in **Italien** hat sich verbessert, es gab nur einen Ausbruch (Piemont).
Deutschland meldete sieben Ausbrüche, hauptsächlich aus Legehennenbetrieben. Die Meldungen kamen aus Niedersachsen (4), Mecklenburg- Vorpommern (2) und aus Brandenburg (1).
Einzelne Meldungen kamen weiterhin aus **Belgien**, den **Niederlanden**, **Schweden** und **Nordirland**.

In Gefangenschaft gehaltene Vögel

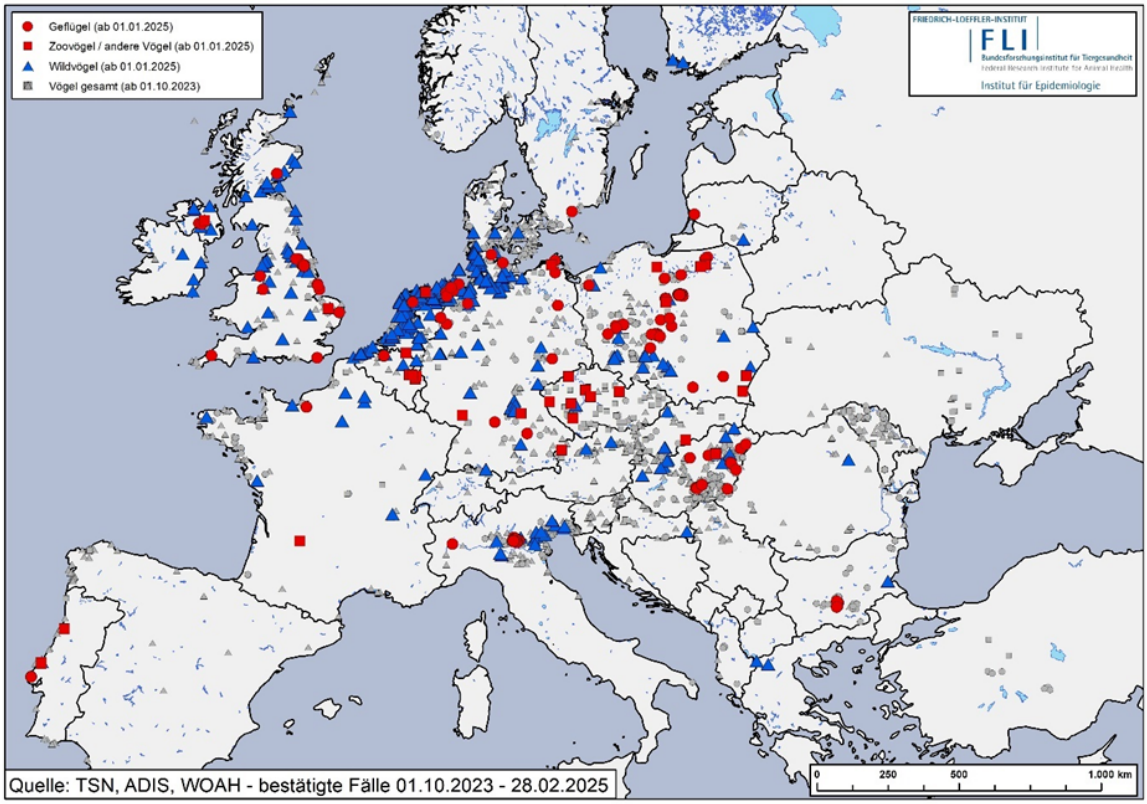
Im Berichtszeitraum gab es insgesamt 25 Meldungen bei in Gefangenschaft gehaltenen Vögeln. Es wurden Fälle aus **Belgien**, **Polen**, **Nordirland** und der **Tschechischen Republik** gemeldet. Daneben wurde je eine Meldung aus **den Niederlanden**, **Moldau**, **Ukraine** und **Portugal** verzeichnet**.**

Wildvögel

Bei Wildvögeln waren die Fallzahlen im Berichtszeitraum ähnlich wie im letzten Monat. Die meisten Meldungen kamen aus **Deutschland** (139). Die meisten Fälle wurden bei Wildgänsen und diese aus Bayern und Schleswig-Holstein gemeldet (Tabelle 2).

Tabelle 2: Im Tierseuchennachrichtensystem (TSN) für Deutschland gemeldete HPAI-Nachweise bei Wildvögeln vom 01.02. bis 28.02.2025 differenziert nach betroffener Vogelgruppe und den einzelnen Bundesländern.

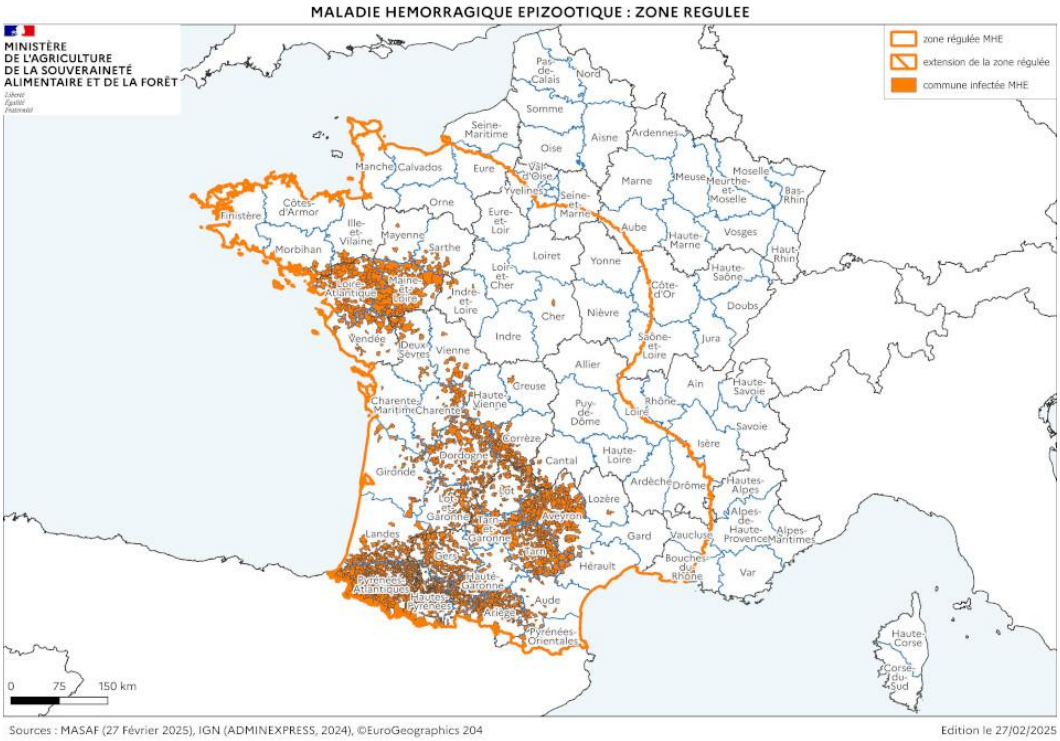
	Bayern	Bremen	Hamburg	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Schleswig-Holstein
Graureiher							1	
Greifvögel (Federwild)	2				1	1		1
Möwenvögel				1				2
Schwäne	17				1	1	1	
Wildenten	1							
Wildgänse	37	1	2	30	4			35
Total	57	1	2	31	6	2	2	38

Krankheit	Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI) – Europa und andere Regionen
	Weiterhin meldeten die **Niederlande** (47) relativ viele Fälle. In **Italien** (6) waren, wie bereits im Vormonat, die Regionen der Po-Ebene (Veneto, Lombardei und Friuli-Venezi Giulia) betroffen. **Frankreich** meldete auch sechs Fälle. Weitere vereinzelte Meldungen kamen aus Nord-, Zentral- und Osteuropa, wobei **Ungarn** mit sechs Fällen und **Polen** mit 10 immer noch eine dynamische Situation zeigten (Abbildung 3).  **Abbildung 3:** Vom 1. Oktober 2023 bis 28. Februar 2025 im ADIS, TSN sowie an die WOAH gemeldete HPAI-Fälle bei Hausgeflügel und Wildvögeln. Fälle der letzten zwei Monate in rot und blau; Geflügel = zu kommerziellen Zwecken gehaltenes (Haus-)Geflügel; Zoovögel / andere Vögel = andere in Gefangenschaft gehaltene Vögel.
Kommentar	Die monatlichen Fallzahlen bei Wildvögeln, in Gefangenschaft gehaltenen Vögeln und Geflügel in Europa sind im Vergleich zu den Vormonaten etwa gleichgeblieben und entsprechen der Saisonalität von HPAI. Die meisten Meldungen kamen aus Osteuropa (**Ungarn:** Region mit Stopfleberproduktion) und Mitteleuropa, vor allem entlang der Küsten ist eine Häufung der Fälle bei Wildvögeln zu beobachten. In verschiedenen Ländern wurden Fälle bei Säugetieren gemeldet. So wurde die HPAI in **Italien** & in **den Niederlanden** bei Füchsen nachgewiesen und in **Belgien** bei Katzen (Medienmitteilung), die aus einem H5N1 positiven Geflügelbetrieb stammten. In den **USA** bleibt das Geschehen mit H5N1-bestätigten Fällen bei Milchkühen und Geflügel sehr dynamisch (CDC). Nach wie vor ist insbesondere Kalifornien stark betroffen (USDA). Mitte Februar wurden Milchviehbetriebe in Arizona und Nevada im Rahmen der nationalen Überwachung für H5N1 Genotyp D1.1 positiv getestet. Dieser Genotyp wurde bis dahin hauptsächlich bei Wildvögeln und Geflügel nachgewiesen. Es handelt sich hierbei um das weltweit zweite initiale Eintragsereignis eines HPAIV H5N1 der Klade 2.3.4.4b in Milchkuhherden (FLI). Die Gesamtgenomsequenzierung zeigt, dass dieser Nachweis eine separate Einschleppung von HPAI durch Wildvögel in Milchkühe darstellt. Dieser Befund könnte auf ein erhöhtes Risiko einer HPAI-Einschleppung in Milchviehbetriebe durch den Kontakt mit Wildvögeln hinweisen. Dementsprechend bleibt die Biosicherheit nach wie vor der Schlüssel zur Minderung des Risikos der Einschleppung oder Ausbreitung von Krankheiten zwischen Betrieben (APHIS). Die HPAI Ausbreitung in den USA wirkt sich auch auf die Verfügbarkeit von Eiern in den USA aus. Das wiederum führt zu einem Preisanstieg, der dazu führt, dass sich viele Menschen in den USA für eine eigene Hühnerhaltung entscheiden (agrarheute). Die Eierknappheit wirkt sich auch auf Deutschland aus, wodurch eine ausreichende Eierversorgung unter anderem auch an Ostern gefährdet ist (Landesbauernverband Baden-Württemberg). Trotz sporadischer Übertragungen auf den Menschen ändert sich nichts an der Risikobewertung der WHO. Das Risiko wird nach wie vor als gering bis mässig eingeschätzt. Experten der WOAH empfehlen aber weiterhin, die

Krankheit	Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI) – Europa und andere Regionen	
	Überwachung bei wilden Säugetieren, aber auch in Gefangenschaft gehaltenen Säugetieren fortzusetzen (WOAH). Das Risiko des Eintrags, der Aus- und Weiterverbreitung von HPAI H5-Viren in Wasservogelpopulationen innerhalb Deutschlands wird weiterhin als hoch eingeschätzt. Das Risiko von HPAIV H5-Einträgen in deutsche Geflügelhaltungen und Vogelbestände in zoologischen Einrichtungen durch direkte und indirekte Kontakte zu Wildvögeln wird als hoch eingestuft (Aktuelle Risikoeinschätzung des FLI, Details). Das „Bird Flu Radar“ (EFSA) zeigt auch für März vor allem an der Nordseeküste ein hohes Eintragsrisiko für HPAIV H5 an.	
Folgen für Deutschland	In Geflügelhaltungen, Tierparks und Zoos, insbesondere mit Auslauf- und Freilandhaltung, sollten Präventions- und Biosicherheitsmaßnahmen dringend überprüft und wenn nötig optimiert werden. Tierhalter können die Biosicherheit ihrer Betriebe u. a. mittels der so genannten „AI-Risikoampel" kostenlos und anonym überprüfen. Direkte oder indirekte Kontaktmöglichkeiten zwischen Geflügel und wildlebenden Wasservögeln oder natürlichen Gewässern sollten vollständig vermieden werden, um eine Einschleppung zu verhindern. Darüber hinaus bleiben Aufstallungsgebote eine hochwirksame Maßnahme zur Minimierung der Exposition von Geflügelhaltungen. Auf der Basis lokaler Risikobewertungen können auch kleinräumig und kurzphasig bemessene Aufstallungs-anordnungen einen sinnvollen Beitrag leisten. Die Nutzung von TSIS zur Einsicht von Wildvogelfällen in den Landkreisen (TSIS-Abfrage) ist jedem Bürger möglich. In der EU legt der Durchführungsbeschluss (EU) 2023/2447 (zuletzt geändert durch Durchführungsbeschluss EU 2025/270) die Schutz- und Überwachungszonen fest. Die betroffenen Gebiete des Vereinigten Königreiches und die sich daraus ergebenden Einfuhrbeschränkungen für Geflügel und deren Produkte werden über die Durchführungsverordnung (EU) 2021/404 (zuletzt geändert durch Durchführungsverordnung (EU) 2025/446 und die Durchführungsverordnung (EU) 2021/405 (zuletzt geändert durch Durchführungsverordnung (EU) 2025/354) geregelt.	
Weitere Informationen	ADIS, WOAH-Wahis, WOAH, AHO, DEFRA, PAFF, Bird Flu Radar	Für weitere Informationen siehe BLV und FLI Interaktive Karten zum Geschehen in UK: APHA

Kurzbeiträge		
Blauzungen-krankheit (BT)	In Europa wurden aus verschiedenen Ländern weiterhin Ausbrüche von BTV-3, -4 und -8 gemeldet. Bemerkenswert ist das zweite Auftreten des Serotyps 12 in Europa (in **England**). Durch die tieferen Temperaturen im Winter und die damit verbundene saisonal abnehmende Vektoraktivität können tiefere Fallzahlen von Neuinfektionen im Vergleich zum Sommer beobachtet werden. Die Zahl der BTV-3-Meldungen für **Deutschland** ist im aktuellen Berichtszeitraum gegenüber dem Vormonat zurückgegangen (520, Vormonat: 861, Quelle: TSN) . Betroffen waren vor allem Rinderbetriebe, doch auch Schaf- (11) und Ziegenhaltungen (5), Wildwiederkäuer (11) und auch Alpakas (2) waren betroffen. Fälle traten in ganz Deutschland, vermehrt allerdings in Baden-Württemberg und Bayern, auf (Karte). In der **Schweiz** kommen weiterhin die Serotypen 3 und 8 vor. Die Zahl der BTV-3-Fälle hat im Berichtszeitraum zugenommen: 342 Meldungen (siehe Entwicklungszahlen). Zusätzlich wurden sechs Fälle von BTV-8 gemeldet (Vormonat 3). Betroffen waren auch hier vor allem Rinderbetriebe. Die Verteilung der BTV-Serotypen ist unverändert (Karte). Die aktuelle Lage und die empfohlenen Massnahmen sind auf der BT-Webseite des BLV dargestellt. In **Frankreich** wurden nach wie vor die Serotypen 3 und 8, die als endemisch gelten, nachgewiesen (BHVSI-SA). Eine jährliche Überwachung auf exotische Serotypen (ausser 3, 4, 8) wird durchgeführt. Aus **Österreich** wurden erneut 43 BTV-Ausbrüche (Vormonat 39) gemeldet, davon mehr als die Hälfte durch BTV-3 verursacht (AGES). In **Italien** wurden ähnlich viele Fälle wie im Vormonat gemeldet (BENV). Die meisten Fälle wurden durch BTV-8 verursacht, allerdings kommen in dem Land auch Serotyp 3 und 4 vor. Rinder sind auch in Italien die meist betroffene Tierart. Im Rahmen der Sentinel-Überwachung wurden in **Nordostslowenien** drei BTV-4-Fälle in zwei Rinderbetrieben nachgewiesen. Slowenien galt zuvor seit 2016 BTV-frei (ADIS).	

Kurzbeiträge		
	Im Südosten **Englands** wurde während der Überwachung in der BTV-3 Restriktionszone ein klinisch unauffälliges Rind auf den Serotyp BTV-12 positiv getestet (WAHIS, GOV.UK). Dieser Serotyp wurde in Europa erstmals im Herbst 2024 in den Niederlanden nachgewiesen. Die Erfahrung mit BTV-8 lassen vermuten, dass sich BTV-3 auch in 2025 wieder weiter ausbreiten wird. Dabei sind besonders die Regionen gefährdet, die im letzten Jahr wenig betroffen waren und in denen die Impfabdeckung gering ist. Dementsprechend empfiehlt die StIKo Vet, Tiere rechtzeitig vor der Gnitzensaison zu impfen. Herden, in denen bereits BT aufgetreten ist, sind bei dieser Empfehlung ausdrücklich miteingeschlossen. Weitere Informationen zur Impfung finden sich in der aktuellen Impfempfehlung der StIKo Vet. Für den EU-Verkehr sind die in den TRACES-Bescheinigungen zu bestätigenden Garantien in den Delegierten Verordnungen (EU) 2020/688 und (EU) 2020/689 festgelegt. Die EU informiert auf ihrer Webseite Bluetongue. In Anhang VIII der Durchführungsverordnung (EU) 2021/620 (zuletzt geändert durch Durchführungsverordnung (EU) 2025/330) sind alle Gebiete mit Status seuchenfrei (alle Serotypen) aufgeführt (siehe auch Karte).	
Pest der kleinen Wiederkäuer (PPR)	Die **Türkei** meldete 4 PPR-Ausbrüche in Schaf- und Ziegenherden. Davon trat ein Ausbruch im Westen des Landes und drei in südlichen Gebieten der Zentraltürkei auf (ADIS). Aus **Ungarn** wurden keine weiteren Fälle gemeldet (Vormonat 3) (ADIS, WAHIS). Der Eintragsweg ist weiterhin unklar. Der Verdacht der Einschleppung über eine Tiersendung aus Rumänien konnte nicht bestätigt werden. **Rumänien** hat die Handelszertifizierung für den Export von kleinen Wiederkäuern vorübergehend ausgesetzt. Die Pest der kleinen Wiederkäuer ist eine anzeigepflichtige Tierseuche der Kategorien A+D+E. **Deutschland** ist frei von PPR. Für die Früherkennung der PPR ist eine erhöhte Aufmerksamkeit der Tierhaltenden und der Tierärzteschaft von grosser Bedeutung. Charakteristisch für PPR sind seröser bis eitriger Nasen- und Augenausfluss mit Erosionen von Schleimhäuten, gefolgt von massivem, blutigem Durchfall. Es kommt zu schwerwiegender, meist tödlicher Dehydrierung. Empfänglich sind Ziegen und Schafe, Rinder, Schweine und Wildwiederkäuer. Es erkranken aber nur kleine Wiederkäuer, wobei es bei Ziegen zu stärkeren klinischen Symptomen kommt. Stellen Tierhalter verdächtige Symptome fest, ist umgehend der Bestandstierarzt zu kontaktieren, welcher die Probenahme veranlasst. Differenzialdiagnostisch abzuklären sind weitere mögliche, zum Teil ebenfalls anzeigepflichtige Tierseuchen oder meldepflichtige Tierkrankheiten (u.a. Orf, Blauzungenkrankheit, Maul- und Klauenseuche, Rifttalfieber, Pasteurellose). Für Details siehe auch hier: FLI.	
Lumpy Skin Disease (LSD)	Lumpy Skin Disease (LSD) ist eine überwiegend mechanisch über stechende und beissende Insekten übertragene Viruskrankheit der Rinder. Sie kommt in vielen afrikanischen Ländern endemisch vor und breitet sich seit letztem Jahr in Nordafrika von Libyen nach Algerien aus. Aus **Algerien**, **Libyen** und **Tunesien** wurden im Berichtszeitraum offiziell keine Ausbrüche gemeldet (WAHIS). Die hohe Widerstandsfähigkeit des Erregers auf Häuten und in der Umwelt erhöht das Risiko einer Verbreitung von LSD in weitere Länder und erschwert die Tierseuchenbekämpfung (DEFRA). Die Überwachung der Situation in der Region hat gezeigt, dass sich die Tierseuche wahrscheinlich durch Tierverkehr und verzögerte Diagnostik ausgebreitet hat. EuFMD warnt die Mitgliedsstaaten und hält diese dazu an, Vorsichtsmassnahmen zu verstärken, um das Einschleppungsrisiko zu verringern. Die letzten LSD-Ausbrüche in der EU (Bulgarien, 2016; Griechenland, 2017) wurden bis einschliesslich 2023 mit Impfkampagnen, unterstützt durch aktive und passive Überwachung, bekämpft. Lumpy Skin Disease ist eine hochansteckende Tierseuche. Für die **Deutschland** besteht ein Risiko einer Einschleppung der LSD aus den nordafrikanischen Ländern. Für Informationen zu den Krankheits-anzeichen siehe BLV-Webseite, FLI und FAO.	
Epizootische Hämorrhagie (EHD)	Mit Ausnahme von **Frankreich** kamen aus Europa keine neuen Meldungen (ADIS). In Frankreich wurden gemäss nationalen Behörden (Medienmitteilung, vom 21.02.2025) seit Juni 2024 3.800 EHD-Ausbrüche im bereits betroffenen Süden und Westen des Landes registriert, mit einer Zunahme der Gesamtzahlen (+162) im Vergleich zum Vormonat. Die betroffenen Regionen haben sich nicht weiter ausgebreitet, somit bleibt die Zone mit den Verbringungseinschränkungen unverändert. Um die Ausbreitung der Krankheit in den Osten des Landes einzudämmen, besteht weiterhin eine Impfzone angrenzend an die östliche	

Kurzbeiträge		
	Zonengrenze. Die Impfzone umfasst 23 Départements (Ministère de l'agriculture et de la souveraineté alimentaire).  **Abbildung 4:** Lokalisation der Gemeinden Frankreichs, in denen seit dem 04.09.2024 Ausbrüche der EHD festgestellt wurden, und Abgrenzung des Sperrgebietes (Stand: 27.02.2025, Ministère de l'agriculture et de la souveraineté alimentaire). Die EHD ist eine Viruserkrankung der Wild- und Hauswiederkäuer (v.a. Rinder), deren Symptome denen der Blauzungenkrankheit (BT) sehr ähnlich sind. Die Übertragung verläuft, wie bei BT, vektorgetragen durch Gnitzen der Gattung Culicoides. Betroffene Länder sind verpflichtet, Überwachungsmaßnahmen durchzuführen, um die räumliche und zeitliche Entwicklung der Seuche zu verfolgen. Die geltenden EU-Vorschriften für die Verbringung von empfänglichen Tieren in der Delegierten Verordnung (EU) 2020/688, zuletzt geändert durch die Delegierte Verordnung (EU) 2024/3160 der Kommission werden umgesetzt. Das Risiko einer natürlichen Ausbreitung durch Vektoren in bisher nicht betroffene Länder wird durch die jahreszeitlich bedingten tiefen Temperaturen momentan als geringer eingestuft (gov.uk). EHD ist in **Deutschland** eine anzeigepflichtige Tierseuche, die hierzulande bisher noch nie aufgetreten ist. Zurzeit existiert kein kommerziell zugelassener Impfstoff, für **Frankreich** wurde aber ein Impfstoff temporär zugelassen.	
Schaf- und Ziegenpocken (SZP)	Im Berichtszeitraum meldete **Griechenland** sechs Ausbrüche von Schaf- und Ziegenpocken (SZP) (Vormonat: 35) (ADIS). Die Ausbrüche traten in Schaf- und Ziegenbetrieben, verteilt über mehrere Regionen des Landes (Ostmakedonien und Thrakien, Mittelgriechenland, Westgriechenland und Kreta), auf (ADIS). Bis zum 27.02.2025 galt auf nationaler Ebene ein Verbringungsverbot von Schafen und Ziegen zur Zucht und Mast mit Ausnahme bestimmter freier Gebiete. Tiertransporte zu Ausstellungen oder Messen sind untersagt, und die Schlachtung ist nur nach vorheriger Risikoanalyse im nächstgelegenen Schlachthof erlaubt. Aus **Bulgarien** wurde ein weiterer Ausbruch in einer Schafherde in der bisher betroffenen Region Sliven gemeldet (Vormonat 3) (WAHIS). Das bulgarische Amt für Lebensmittelsicherheit setzt Bekämpfungsmassnahmen gemäss der Delegierten Verordnung (EU) 2020/687 um. Es gilt eine Verbringungseinschränkung sowie ein Ausstellungs- und Marktverbot für kleine Wiederkäuer in der betroffenen Region. Die **Türkei** meldete 12 Ausbrüche in Schafherden, verteilt über das ganze Land (ADIS). In den meisten Ländern Nordafrikas, im Mittleren Osten, Kleinasien (Türkei) und in Teilen Asiens sind SZP endemisch. Einschleppungen nach Europa wurden in den letzten Jahren vor allem in Südosteuropa, meist über die Türkei registriert. Die SZP wurden zuletzt 2023/2024 in Spanien, Bulgarien und auf der	○ ○ ●

Kurzbeiträge		
	griechischen Insel Lesbos und dem griechischen Festland (Regionalbezirk Phtiotis) gemeldet (Radar Bulletin). Neben der Ansteckung über direkten Kontakt von Tier zu Tier spielt aufgrund der Widerstandsfähigkeit des Virus auch seine indirekte Verbreitung über kontaminierte Gegenstände, Personen und Transportfahrzeuge eine Rolle. Ungenügend behandelte Tierhäute und Felle sind ebenfalls wichtige Verbreitungsquellen. Die Pockenseuche der Schafe und Ziegen gehört in Deutschland zu den anzeigepflichtigen Tierseuchen. **Deutschland** ist seit 1920 frei von der Pockenseuche.	
Newcastle Disease (ND)	Die Ausbrüche von Newcastle Disease (ND) in **Polen** haben im Februar deutlich abgenommen. Seit dem Auftreten am 30. September 2024 im Nordosten des Landes wurden insgesamt 43 ND-Meldungen in ADIS verzeichnet; davon drei Meldungen im gegenwärtigen Berichtszeitraum. Mittlerweile waren mehr als 4 Millionen Tiere betroffen. Die aktive Überwachung bei Wildvögeln berichtete auch positive Resultate bei einem Mäusebussard. Die Virussequenzierung hat ergeben, dass es sich um den gleichen Stamm handelt, der 2023 zu einigen Ausbrüchen führte. Die ND-Impfstrategie in Polen basiert auf Freiwilligkeit. Als Eintragungsquelle wird aktuell diskutiert, dass der Virus-Stamm in Hinterhofhaltungen, in denen nicht geimpft wird, überdauern konnte. Ausserdem scheinen ein mangelhaftes Einhalten bestehender Biosicherheitsvorgaben und die Anwendung unzureichender Impfprotokolle in kommerziellen Betrieben (z.B. Küken mit zu niedrigen maternalen Antikörpertitern) einen ungenügenden Schutz geboten zu haben. Als Massnahmen werden in den ND-betroffenen Gebieten eine Impfpflicht, spezifische Tierverkehrsregelungen und risikobasiert präventive Tötungen durchgeführt (PAFF). Mitte Februar wurde ausserdem ein ND-Fall aus **Slowenien** gemeldet (ADIS). Betroffen war eine Legehennenherde mit ca. 200 Tieren. Die Überwachungszone reicht bis auf das Gebiet der österreichischen Steiermark (Link). In **Deutschland** besteht eine Impfpflicht für Hühner und Puten. Alle Halter*innen müssen ihre Tiere regelmäßig gegen den Erreger impfen lassen. Dies gilt auch für Hobbyhaltungen von ein oder zwei Tieren. Die Newcastle Krankheit kann selbst in kleinsten Geflügelhaltungen zur Gefahr für ganze Regionen werden (tierseucheninfo.niedersachsen). Wie bei der Aviären Influenza sollte grundsätzlich der Kontakt zwischen Nutzgeflügel und Wildvögeln vermieden werden. In **Deutschland** kommt es vereinzelt zum Nachweis bei Wildtauben, in Obhut genommenen Stadttauben oder auch Zuchttauben mit Kontakt zu Wildtauben. Es ist bekannt, dass Wildtauben mit einem seit den 1980ger Jahren in Deutschland auftretenden mesogenen ND-Virus belastet sein können, die Prävalenz ist aber nicht bekannt. In diesem Sinne besteht eine dauerhafte Gefahr einer Exposition von Vogelbeständen gegenüber dem Virus aus der wilden Taubenpopulation heraus.	

Redaktionelle Mitteilungen

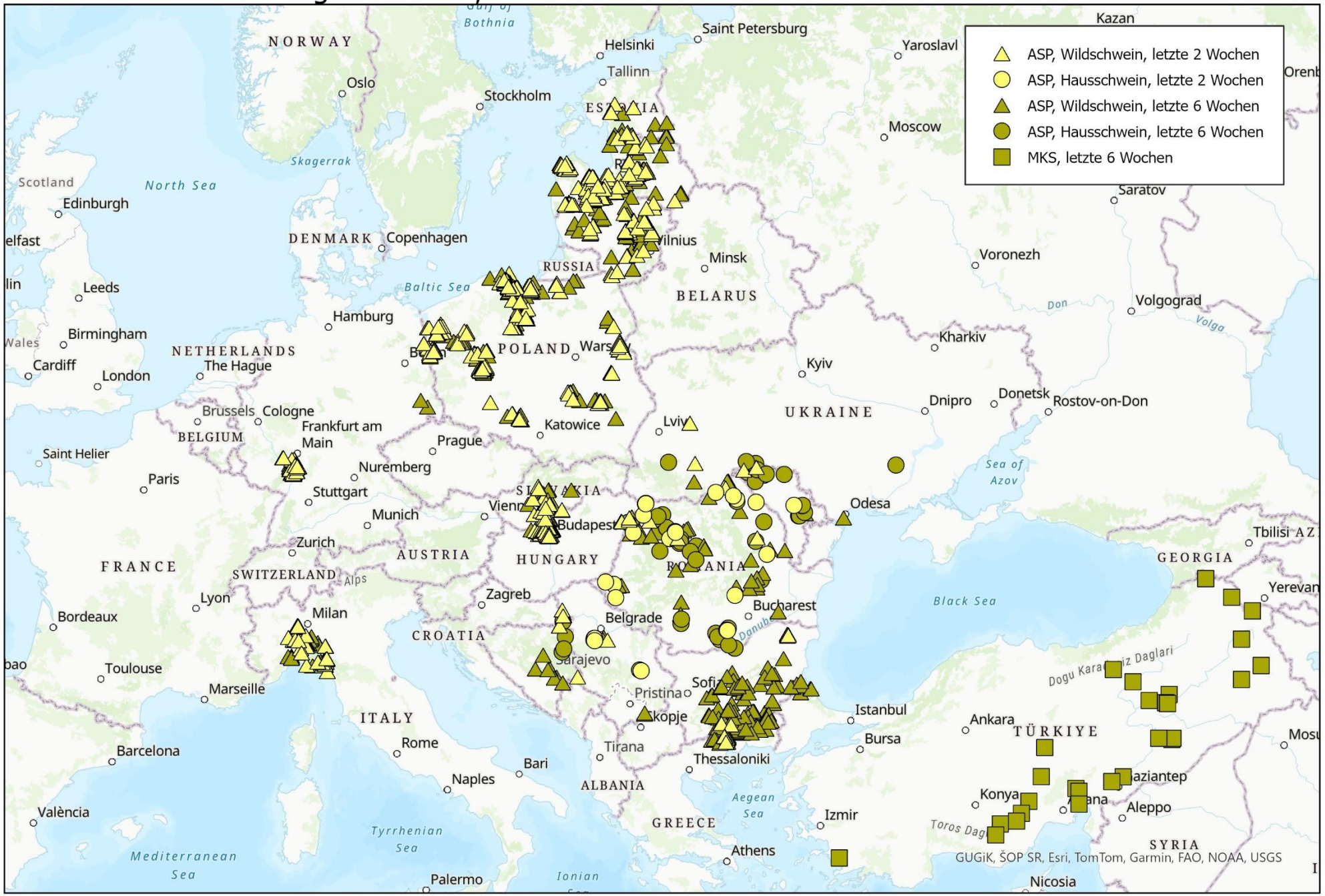
Das Radar Bulletin erscheint in der Schweiz und in Deutschland in zwei unterschiedlichen Ausgaben. Die Beurteilungen der Tierseuchen-Risiken werden länderspezifisch dargestellt. Das BLV und FLI tragen jeweils die redaktionelle Gesamtverantwortung für das Radar Bulletin ihres Landes. Frühere Ausgaben des Radar Bulletins können auf OPEN AGRAR sowie der TSN-Webseite nachgelesen werden.

Möchten Sie künftig benachrichtigt werden, wenn das Radar Bulletin erscheint? Hier können Sie sich für den elektronischen Newsletter anmelden. Für Rückfragen stehen wir Ihnen gerne unter nicolai.denzin@fli.de und katja.schulz@fli.de zur Verfügung.

ADIS-Meldungen zu den hochansteckenden Seuchen der letzten Wochen

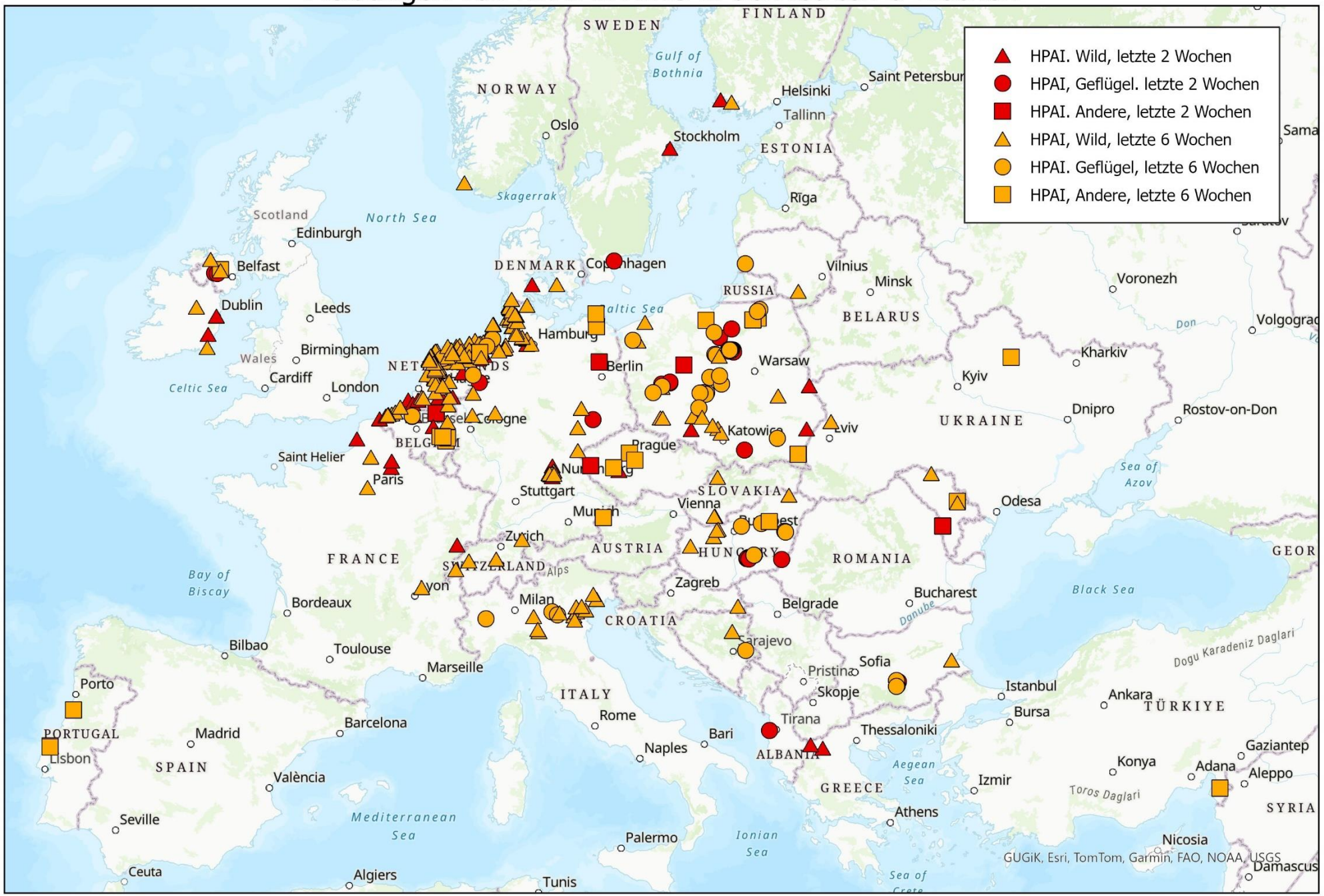
Eine Zusammenstellung der Fälle der hochansteckenden Tierseuchen ASP, KSP und MKS sowie der AI der letzten sechs Wochen finden Sie auf den nachfolgenden Seiten [Quelle: Animal Disease Information System (ADIS): enthält alle offiziellen Tierseuchenmeldungen der EU-Mitgliedstaaten (inkl. Andorra, Färöer-Inseln, Island, Norwegen und Schweiz) an die EU-Kommission].

Meldungen von ASP, KSP und MKS in ADIS in den letzten 6 Wochen



BLV, 5.3.2025 - mbi

Meldungen von HPAI in ADIS in den letzten 6 Wochen



BLV, 5.3.2025 - mbi